

Kunstglieder.

Dieses Wort schließt vieles in sich. Groß...

Städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die Stadtgemeinde Emmendingen...

Bekanntmachung.

Die Kollmarreuter Wäghrenoffenschaft...

Bekanntmachung.

Die Kollmarreuter Wäghrenoffenschaft...

Geforenes

Eis-Café Eis-Schokolade...

H. Schneider

Möbel, Polster- und Dekorationswerkstätten...

Der Plüschleppich

ein billiger, unverwundlich, Gebrauchtleppich...

Säcke

Drell, Zwilch, Jute, neu u. gebraucht...

Buhl u. Zimmermann

Freiburg i. Br. Friedrichstr. 61a...

Sie sparen viel Geld

beim Ankauf von Kleidern, Schuhen...

Federbusch, An- u. Verkaufsgeschäft

Freiburg i. Br., Adelhauserstr. 3.

Günstige Abschlüsse in Stoffen

über 1 Million Mark ermäßigten mir folgende Preise...

Konrad Fath

Unermüdlich tätig mit nachweislich...

Konrad Fath

Telefon 10020 Nürnberg Fürtherstr. 22

Immobiliën-Kontor

bei Uebnahme v. 1. An- u. Verkäufen...

Konrad Fath

Telefon 10020 Nürnberg Fürtherstr. 22

Immobiliën-Kontor

bei Uebnahme v. 1. An- u. Verkäufen...

Sahren außerordnt. Anstrengungen gemacht...

Ihr alter Hut Damenhüte, Herrenhüte jeder Art...

Brennerei-Einrichtungen jeder Art kaufen Sie...

Fr. Ambs Kupferschmelde Emmendingen.

Nähmaschinen Oel, Nadeln, Ersatzteile Reparaturen

Herrenhut - Reparaturen Gediegene, erstklassige Ausführung

Theodor Engler Freiburg i. Br. empfiehlt: Elektromotoren für alle Spannungen...

Oel-Benz-Freiburg i. Br. Oele und Fette

Konrad Fath Immobilien-Kontor

Das Gleich gilt für Apparate zum Halten...

Rheinische Creditbank Niederlassung Emmendingen

Wer sparen muss mit seinen Kohlen. Sieht sich Persil zur Wasche holen!

PERSIL ist das beste selbsttätige Waschmittel

Herren-Anzugstoffe finden Sie in grosser Auswahl bei A. L. Lösch Nachf.

Kolonial-Waren Delikatessen, Konserven-Marmeladen...

Fahrradmäntel und Schlauche hat stets auf Lager...

G. Hauser, Endingen. In 5 Minuten

Bad. Rote-Kreuz-Geld-Lotterie

Wir beschaffen Paralelu

Ruf's Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränks

Robert Ruf, Emlingen

Hühneraugen

Spezial-Massagen

Sommersprossen

G. Hauser, Endingen. In 5 Minuten

Freisgauer Nachrichten

Er erscheint täglich mit Ausnahm der Sonn- und Feiertage...

Emmendingen, Montag, 18. Juli 1921.

Die Vorgänge in Oberschlesien.

Die Vorgänge in Oberschlesien. Die Vertreter der amerikanischen Zentralhandelskammer...

Die griechisch-türkischen Kämpfe. Athen, 17. Juli. Nach einer Haussagung...

In den Leipziger Verhandlungen. Leipzig, 15. Juli. Aus den Aussagen...

Frankenreichs Interesse an Oberschlesien. Nach immer ist Oberschlesien nicht zur Ruhe gekommen...

Frankenreichs Interesse an Oberschlesien. Nach immer ist Oberschlesien nicht zur Ruhe gekommen...

den einzig der Weltteil, der heute Frankreich übersteht. Die Obersteinstellung bestimmt. Von Deutschland hofft man auch ohne Obersteinstellung zu kommen. Von Polen niemals. Diese klaren Darlegungen eines Engländers, eines Verbündeten, der gewiß nicht der Deutschfeindschaft verdächtig werden darf, sollten der Welt lauten, daß alles das, was General Le Rond und seine Agenten über die Not der polnischen Bevölkerung in Oberschlesien sagen, etwelch Lug und Trug ist. Deutschland, vor der Welt die Tatsache zu veranschaulichen, daß die Vergewaltigung von Oberschlesien Deutschland zu allen Reparationen und Wiedergutmachungen auch noch die Schuld Polens an Frankreich und Polens Krieg gegen Sowjet-Rußland auflösen soll.

Die Luxussteuer.

Vom Hansa-Bund wird uns geschrieben: Die angelegene Belastung der Waren durch die Luxussteuer hat zu einer überaus bedauerlichen Umgestaltung und Entwertung derselben geführt, wodurch die Steuerbefreiungen die Wettbewerbsfähigkeit geraubt wird. Ganz besonders bitter wird darüber von der Feinwebwarenindustrie geklagt. Kleinmeister, Hemdarbeiter, die nur mit ihren Familienangehörigen zusammenarbeiten und daher einen Bedarf durch Anfertigung nicht zu befürchten haben, überbringen die in der Arbeitswoche hergestellten Lederwaren persönlich dem Großhändler, ohne die Luxussteuer abzuführen. Die christlichen Fabrikanten erleben es dann Tag für Tag, daß ihre früheren Abnehmer sich nach dem Preis ihrer Erzeugnisse erkundigen und abschließend erklären, sie könnten dieselbe Ware in gleicher Quantität 20 Proz. billiger haben. Fabrikanten, die früher in Portefolios und Dokumenten 40—50 Arbeiter beschäftigten, haben deren Zahl auf 8—8 einjährigen müssen. Die Arbeitslosigkeit in dieser Industrie nimmt trotz aller glänzenden, auf der Frankfurter Messe die Bewunderung des In- und Auslandes erregenden Leistungen von Tag zu Tag zu.

Aus der Arbeiterbewegung wird berichtet, daß von den 1913 darin beschäftigten 16.916 Arbeiter im Januar nur noch 9190 tätig waren und daß seitdem die Zahl noch erheblich weiter zurückgegangen ist. Immer neue Entlassungen müssen vorgenommen werden. Allgemein wird die Ansicht ausgesprochen, daß bei Wegfall der Luxussteuer die Arbeitslosigkeit erheblich sinken und das Ansehen beträchtlich beleben würde. Genau dieselben Klagen erfolgen aus der Kleinfabrik, aus der Metallwaren, aus der Textilbranche. Gerade im Arbeiterinteresse ist die Arbeitslosigkeit nicht zu vermehren, sondern zu vermindern, erweist sich die Besteuerung der Luxussteuer als unbedingt notwendig. Sie ist aber auch so kompliziert, daß sie gar nicht durchgeführt werden kann: Das Umsatzsteuergesetz, in dem die Luxussteuer mit enthalten ist, zählt zwar nur 47 Paragraphen, aber sein § 15 nimmt in der amtlichen Textausgabe allein mehr als 10 Druckseiten in Anspruch. Und das Gesetz enthält seinen eigentlichen Inhalt nicht durch die Ausführungsbestimmungen; mit ihnen zusammen hat die amtliche Ausgabe den fastlichen Umfang von 552 Druckseiten! Und dieses Monstrum der Steuergebung hat dazu noch den üblichen Charakter, sich ständig zu verändern. Dem Schreiber dieser Zeilen liegt die Reichsgesetzsammlung 1845 vom 12. April d. S. vor, die auf 42 Nummern Händlungsänderungen der §§ 14—79 der Ausführungsbestimmungen enthält. Ohne weiteres kann angegeben werden, daß

solche Änderungen größtenteils sehr wenig sind. Ein Jahr hat die Lebensmittelsteuer für Kaffeebohnen für Kaffeebohnen, ferner um die Gegenstände aus künstlich geworbenen und gewebten Leder, das nun einmal wesentlich weniger wertvoll als das glatte Leder ist. Über was soll sich denn in dem ewigen Hin und Her dieser Gesetzgebung noch zerstreuen? Am wenigsten können das die noch gar nicht politisch vorgeschobenen Finanzgründe, denn jede Warenkunde abgesehen. Was soll a. B. ein Beamter mit folgender Bestimmungen machen? „In § 34 A I Nr. 1 Nr. 1 ist an Stelle des letzten Satzes folgender Satz einzufügen: „Als gebrauchsfähig gelten auch sog. Kaskolen ohne Band oder Reite, wenn sie mit seitlichen Klappen und Haken versehen sind; Kaskolen ohne Klappen und Haken sind als Halbzweckzeuge anzusehen und als solche luxussteuerfrei.“

Oder wird er genau unterscheiden, was der § 33 der Ausführungsbestimmungen unter „Polieren, Glanzmitteln, Lackieren, Vernieren, Lebern, Damazieren, Zifferieren, Gravieren, Guldziehen, Inkrustieren, Aufzieren, Treiben usw.“ bedeutet? Und nun gar erst die Frage, welche Reparaturarbeiten luxussteuerpflichtig sind. Geringfügig am einfachsten ist es noch bei Uhrreparaturen, die nur dann der Luxussteuer unterliegen, wenn es sich um „Ergänzung der als Edelmetall gefertigten Gehäuseteile, sowie um Ergänzung aller anderen Teile handelt, sofern dabei Edelmetalle verwendet werden.“ Voraussetzung dabei, ebenso wie bei Reparaturen von Schmuck ist, daß der Unternehmer die Stoffe selbst beschafft.

Selbst die Zweckbestimmung der Ware ist für die Luxussteuerpflicht entscheidend. Derselbe Gegenstand oder gestanzte Metallknopf ist steuerfrei, wenn er für bestimmte Uniformen — selbst privater Angehöriger — dient, aber steuerpflichtig, wenn er den Mantel eines Kaufmanns schmücken soll. Und nun erst gar die kniffligen Entscheidungen, ob jemand als Hersteller der Luxussteuerpflichtigen Ware bzw. ob diese nur als Halbfabrikat anzusehen ist, die erst nach weiterer Verarbeitung durch einen anderen Luxussteuerpflichtigen wird usw. Auch der fälschliche Finanzbeamte müßte ein Lebensstudium darauf verwenden, dieses monströse Gesetz und seine noch viel monströseren Ausführungsbestimmungen halbwegs zu durchdringen und verzeihlich würde er wohl mit Wagner in Genuß sein, wenn er sich man noch den halben Weg erledigt. Ein Steuerbeamter, der darauf nicht ins wirtschaftliche Leben einsteigt, darf aber keine Geheimwissenschaft sein. Es muß einfach, leicht verständlich und ohne Schwierigkeiten anwendbar sein. Dieses Gesetz legt aber dem Hersteller, dem Exporteur unklar komplizierte Buchführungsvorschriften auf und macht es schon in mittleren Betrieben notwendig, mehrere An-

gaben schuldig mit den Aufgaben zu befehlen, die es an den Unternehmer stellt. Das verleiht der Produktion, verringert damit den Wert der Waren und macht uns auf auswärtigen Märkten weniger wettbewerbsfähig. Und dieses komplizierte Gesetz muß auch angewandt werden von geschäftsunfähigen Privatpersonen. Die Witwe, die nach dem Tod ihres Mannes um die Erbschaftsteuer zu zahlen hat, oder wegen Verleinerung ihrer Wohnung etwas von ihrem Hausatut verkauft, soll prüfen, ob die Sachen luxussteuerpflichtig sind und den Bescheidensfalls 17,75 Prozent des Erlöses als Steuer abführen! Weist wird das verurteilt, meist und nicht geschadet werden. Aber der Ungläubliche, den ein Böswilliger bezogen denunziert, und der das Schicksal des hinterlegten Betrages als Strafe zahlen soll!

Die Luxussteuer soll eine halbe Milliarde Papiermark bringen. Über was sie an Verwaltungsaufwendungen verschlingt, wird nicht berichtet. Ebenfalls wird es nicht viel weniger sein. Eine Steuer ist nur dann zu rechtfertigen, wenn ihre Kosten in einem gebundenen Verhältnis zu ihrem Ertrag stehen. Und was ist indirekt dem Reichtum an Arbeitslosenunterstützung, was sie ihm an entgangener Gewerbe- und Einkommensteuer kostet, das belastet die Debitoren des Kontos noch weit schwerer. Sie kompliziert die Umwälzung des Ertrages, die sie bei richtiger Durchführung bringen müßte. Wir verlangen es uns hier, Vorschläge zu machen, auf welche Weise die Luxussteuer zu reformieren ist. Diese Frage soll nach vorausgegangen Beratung mit Sachverständigen einem besonderen Artikel vorbehalten werden. Aber bezüglich der Luxussteuer, die die einmütige Verteilung aller im geschäftlichen Leben stehenden gefunden, die selbst in Arbeiterkreisen neuerdings die schwersten Bedenken ausgeführt hat, gibt es nur einen Schluß: Fort mit diesem Monstrum!

Korfanj als Finanzmann.

Der Reichs- und Reichsminister lassen, daß er ein tüchtiger Organisator ist, wenn auch irrefühler in seinen Mitteln. Denn sonst hätte trotz aller finanzieller Überfüllung seine „Aufsichts-Regierung“ sich nicht nur Wachen halten können. Allerdings bedauert die „Wichtigkeit der Finanzpolitik“ Korfanj diesen Zustand, in welchem Ministerium in Beuten mit den besondern Mitteln, Zinsen, Schulden, Land- und Forstwirtschaft usw. in aller Eile vorbereiten bezogenen Schwierigkeiten der Finanzierung. Korfanj meinte demnach, daß ihm außer den Millionen der polnischen Regierung auch die Einkünfte der Obersteinstellung zufließen würden. So trat Klaffendes Geld in Hauptkassen bei Wagn und Wagn zu haben. Deren Kassen waren rasch geleert, füllten sich aber nicht wieder, weil die „Aufsichts-Regierung“ nicht imstande war, einen ordnungsmäßigen Betrieb weiterzuführen. Die polnischen Millionen aber schmolgen in diesem Geld, das allein in Oberschlesien verwendet war, auf ganz unzureichende Beträge zusammen. Korfanj griff daher zu eigenen Finanzmaßnahmen. Vorbereitet war schon von dem Ministerium keine Verleinerung in Gestalt von Zinsen (Häufelungen), die man beim Verlassen der Städte den polnischen Beamten vorgehen mußte. Der Preis betrug nun 50 bis 100, und wurde bald auf 2 Mill. für den Tages, und 3 Mill. für den Wochenabsatz erhöht. Da man für jeden Ort eine besondere Preisliste haben mußte, haben Geschäftsleute

ganze etliche Beträge hierfür aufbewahren müssen. War kein Geld in der Kasse, so wurde die sämtliche Preispapier für ungültig erklärt, und man mußte wohl oder übel neue bezahlen. In dem heutigen Geld, Güter- und Pensionswerten wurden an diesen Orten zur Deckung der öffentlichen Verwaltungskosten erhebliche Zuschläge erhoben. Die Gewerbesteuer für 1921 wurde um 100 bis 300 Prozent erhöht und ohne Rücksicht auf die schon geleisteten Zahlungen nachgehoben. Sie ausgeschriebene zur sofortigen Einziehung wurde eine Grund- und Gebäudesteuer, sowie eine Wohnungssteuer für alle Wohnungen von mehr als drei Zimmern. Geplant war ferner eine Fremdensteuer für alle ausländischen, nicht gebürtigen Oberschlesier. Eine weitere Einnahmegründe, nämlich die Korfanj-Briefmarken, kam nicht zu richtiger Wirkung, weil der Druck in Wina trotz stümperhafter Ausführung so lange dauerte, daß die Markten sich kurze Zeit vor Ende der Herrlichkeit eintrug. Meberdes verlangten die polnischen „Postausgeber“ für vollständige Serien ein Mehrfaches des Nominationswertes als privates Aufgeld.

Annohergegebene Schwierigkeiten bereitete Korfanj die Verleinerung der gemachten „Beute“. So fand sich für den in der Spiritus-Kaffeeindustrie an Randzinn geflossenen Spiritus im Werte von 11 Millionen Mark kein Käufer, der bar zahlen wollte. Die „requisitierten“ Pferde, Vieh, Autos usw. benötigte die „Herrschaft“. Andere recht erhebliche Beute, insbesondere Textilien im Werte von mehreren Millionen Mark, ist wohl von der Korfanj-Regierung nicht erfaßt worden, sondern in „privat“-Läden gegangen. Das meiste für die „Regierung“, und Privatleute erbrachten noch die fortwährenden, von Bewaffneten vorgenommenen Einmündungen „Freiwiliger“ Spenden für das polnische Rote Kreuz. Die letzte Hoffnung auf Füllung der Kassen, nämlich in der großen Städte „Ordnung zu schaffen“ (so lautete in der polnischen Amtssprache das, was die tschechische deutsche Sprache „Äußerung“ nennt), bereitete die tapferen tschechischen Selbstmörder, obwohl ihm die tschechischen Hüter der Gerechtigkeit und Moral mit Waffengewalt in den schützenden Arm fielen. So brachte die Geldnot den Zustand zu Fall, der seinerleits wieder den polnischen Finanzen den Todesstoß gab.

Bermittlung Klagen.

Berlin, 16. Juli. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde Holz in einem abgeschlossenen Auto zum Moabit-Kriminalbezirk abtransportiert. Mit Genehmigung des Oberstaatsanwaltes wurde der Verleinerer auf dem Transport von einem seiner Bediensteten begleitet. Auf die Staatsanwaltschaft, die die Aufschlüsselung hatten je einen Vertreter entsandt. Holz, dessen einer Fuß mit einer eisernen Kette beschwert war, wurde nach dem Aufstehen in Münster in Westfalen gebracht. Berlin, 16. Juli. Für das Amtsentzug den D-Zug Eisenbahn-Frankfurt a. M. vom 30. März ds. Jz. wurden nach dem Verleineren Lotlängers die Hauptplätze je 5 Proz. Zinsen Zuschüssen, die übrigen Angelegenheiten zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. W-B. Wundlung (Schlesien), 17. Juli. Ein großer Brand vernichtete am Freitag im Erdgeschoss des am Freitag des Zinguliner Stadthauses 400 Worgen schlagbaren Wabes. Geheuer togen loberte der Brand neuerdings auf, das Feuer konnte noch nicht gelöscht werden. W. Krennbad, 16. Juli. Neben einem Sturz der Wehrpreise ist aus dem ganzen Reich

Volksversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer.

Am Karfreitag, 15. Juli. In dem weiteren Verlauf der Volksversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer, die erst am Freitag mittag ihr Ende erreichte, wurde zu dem Bericht des Landtagsausschusses über das Geschäftsvergehen der Landwirtschaftskammer und über die Ausprägung im Plenum des badischen Landtags ein Antrag eingebracht, der in scharfen Worten gegen Verwahrung einlegte. Er wendete sich besonders dagegen, daß Holz, Ertrags der „Ausfall“ bezeichnet habe, während sie von der Badischen Landwirtschaftskammer als maßgebend erklärt worden sei. — Hierauf bemerzte Minister K e m m e l: Die Untersuchungskommission hat zum größten Teil nur Beschlüsse genommen, die im Plenum der Landwirtschaftskammer nachgehoben wurden. Wenn die R. L. Stellung gegen den Bericht des Landtagsausschusses nimmt, greift sie der Unterlegung vor. Im neuen Etat sind 300 000 M. zur Verwaltungskosten und für die rückliegende Zeit größere Summen angefordert. Ich fürchte, daß bei Annahme des Antrags meine Stellung, die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten, erschwert wird. Ich bitte, den Antrag fallen zu lassen oder zu mildern. — Nach längerer Aussprache wird der Antrag zurückgezogen.

Ueber die Neuorganisation der Sachungen und die Befreiung der Landwirtschaftskammer referierte Dr. S e n f. Beide wurden mit z. B. ioneller Herabsetzung und einem Antrag auf Befreiung der Landtagsbeiträge für Dienstleistungen innerhalb Badens auf 75 M. und auf 120 M. außerhalb Badens einstimmig angenommen. Ueber die Befreiung der Aufständischenbeiträge der Mitglieder der Landwirtschaftskammer berichtete der Vorsitzende, Landwirt Gebhard. Es gelangte ein Antrag zur Annahme, diese Frage nochmals im Vorstand zu beraten und auch geeignete Mitglieder zu berücksichtigen. Der Vorsitzende berichtete dann über die Befreiung einer einheitlichen Förderung der Landwirtschaft und führte u. a. aus: In Baden muß auf diesem Gebiet noch mehr gesehen werden. Alle Förderungsmaßnahmen müssen die besonderen badischen Verhältnisse Rechnung tragen. Hemmend steht im Wege, daß die Landwirtschaft in der bad. Regierung nicht zentralisiert ist. Die Zweiteilung der Aufgaben zwischen Regierung und Landwirtschaftskammer muß beibehalten und eine Abklärung der Landwirtschaftskammer vorangetrieben werden. Die Ausführung der Maßnahmen muß in die Hand der R. L. gelegt werden.

Es wurde beantragt, die Volksversammlung wolle an die Regierung die Bitte richten, der R. L. auch die Förderung der bisher noch im Staat vorbehaltenen Landwirtschaftswege, wie Pferde- und Rindernutz, Weinbau, Untertierwesen u. a. unter Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen über die Mittel und persönlichen Kräfte zu übertragen. In der Aussprache wurde beschließen, die Regierung den Antrag zurückzustellen, bis die R. L. finanziell so gestellt ist, auf Staatsmittel verzichten zu können. — Minister Kemmel erklärte es für taktisch und praktisch unmöglich, die Frage jetzt zu lösen. Die R. L. müßte zuerst auf ihren bisherigen Aufwandsbeitrag mit dem Landesaufbau beginnen. Baden wird neben den bestehenden noch drei weitere Landw. Schulen errichten. Reichslandwirtschaftsminister Hermes werde demnach einen großen Plan zur Förderung des Getreideanbaus und zur zweckentsprechenden Verwertung der Düngemittel unterbreiten, um in sämtlichen Ländern Deutschlands mit Hilfe von Reichsmitteln, die aus der Kriegswirtschaft erübrigt werden konnten, an die Arbeit zu gehen. Die R. L. werde zur Ausführung ihrer Aufgaben einen bestimmten Betrag überweisen erhalten. Durch Beispieldarstellungen an verschiedenen Punkten des Landes werden die Kleinbauern für eine ausgiebige Verwendung von Düngemitteln und den Anbau jener Früchte interessiert, die wir für unsere Volksernährung nötig haben. In Baden besteht für den Augenblick keine Möglichkeit, auf den eben erwähnten Antrag einzugehen.

Nach den Ausführungen des Ministers sprach sich Landtagsabg. Vieh für die Annahme des Antrags aus, wenn die Forderung auf dem Lande nicht durchgeführt werden könne. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Direktor Dr. Müller; dieser betonte, die bad. Landw. Hochschule könne verlangen, ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Die Regierung könne es aber nicht ablehnen, aber die Organisation müsse einheitlich sein. — Graf Douglas stellte als Vorstandsmittglied fest, daß der Antrag in dieser Form nicht zum Zustand kommen werde und er ihm nicht zustimmen könne. — Hierauf wurde in vormaliger Abstimmung der Antrag an Ausschuss und Vorstand zurückverwiesen. — Wenn schließlich Oekonomierat Haeder-Graburg den Bericht über die Einziehung von Landwirtschaftlichen Zehntensprüchen und Freizeitung von Reichsmitteln für die Landwirtschaftliche Reformkommission wurde er

ne Prüfungsordnung angenommen.

Am Karfreitag, 15. Juli. In dem weiteren Verlauf der Volksversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer, die erst am Freitag mittag ihr Ende erreichte, wurde zu dem Bericht des Landtagsausschusses über das Geschäftsvergehen der Landwirtschaftskammer und über die Ausprägung im Plenum des badischen Landtags ein Antrag eingebracht, der in scharfen Worten gegen Verwahrung einlegte. Er wendete sich besonders dagegen, daß Holz, Ertrags der „Ausfall“ bezeichnet habe, während sie von der Badischen Landwirtschaftskammer als maßgebend erklärt worden sei. — Hierauf bemerzte Minister K e m m e l: Die Untersuchungskommission hat zum größten Teil nur Beschlüsse genommen, die im Plenum der Landwirtschaftskammer nachgehoben wurden. Wenn die R. L. Stellung gegen den Bericht des Landtagsausschusses nimmt, greift sie der Unterlegung vor. Im neuen Etat sind 300 000 M. zur Verwaltungskosten und für die rückliegende Zeit größere Summen angefordert. Ich fürchte, daß bei Annahme des Antrags meine Stellung, die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten, erschwert wird. Ich bitte, den Antrag fallen zu lassen oder zu mildern. — Nach längerer Aussprache wird der Antrag zurückgezogen.

Ueber die Neuorganisation der Sachungen und die Befreiung der Landwirtschaftskammer referierte Dr. S e n f. Beide wurden mit z. B. ioneller Herabsetzung und einem Antrag auf Befreiung der Landtagsbeiträge für Dienstleistungen innerhalb Badens auf 75 M. und auf 120 M. außerhalb Badens einstimmig angenommen. Ueber die Befreiung der Aufständischenbeiträge der Mitglieder der Landwirtschaftskammer berichtete der Vorsitzende, Landwirt Gebhard. Es gelangte ein Antrag zur Annahme, diese Frage nochmals im Vorstand zu beraten und auch geeignete Mitglieder zu berücksichtigen. Der Vorsitzende berichtete dann über die Befreiung einer einheitlichen Förderung der Landwirtschaft und führte u. a. aus: In Baden muß auf diesem Gebiet noch mehr gesehen werden. Alle Förderungsmaßnahmen müssen die besonderen badischen Verhältnisse Rechnung tragen. Hemmend steht im Wege, daß die Landwirtschaft in der bad. Regierung nicht zentralisiert ist. Die Zweiteilung der Aufgaben zwischen Regierung und Landwirtschaftskammer muß beibehalten und eine Abklärung der Landwirtschaftskammer vorangetrieben werden. Die Ausführung der Maßnahmen muß in die Hand der R. L. gelegt werden.

Es wurde beantragt, die Volksversammlung wolle an die Regierung die Bitte richten, der R. L. auch die Förderung der bisher noch im Staat vorbehaltenen Landwirtschaftswege, wie Pferde- und Rindernutz, Weinbau, Untertierwesen u. a. unter Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen über die Mittel und persönlichen Kräfte zu übertragen. In der Aussprache wurde beschließen, die Regierung den Antrag zurückzustellen, bis die R. L. finanziell so gestellt ist, auf Staatsmittel verzichten zu können. — Minister Kemmel erklärte es für taktisch und praktisch unmöglich, die Frage jetzt zu lösen. Die R. L. müßte zuerst auf ihren bisherigen Aufwandsbeitrag mit dem Landesaufbau beginnen. Baden wird neben den bestehenden noch drei weitere Landw. Schulen errichten. Reichslandwirtschaftsminister Hermes werde demnach einen großen Plan zur Förderung des Getreideanbaus und zur zweckentsprechenden Verwertung der Düngemittel unterbreiten, um in sämtlichen Ländern Deutschlands mit Hilfe von Reichsmitteln, die aus der Kriegswirtschaft erübrigt werden konnten, an die Arbeit zu gehen. Die R. L. werde zur Ausführung ihrer Aufgaben einen bestimmten Betrag überweisen erhalten. Durch Beispieldarstellungen an verschiedenen Punkten des Landes werden die Kleinbauern für eine ausgiebige Verwendung von Düngemitteln und den Anbau jener Früchte interessiert, die wir für unsere Volksernährung nötig haben. In Baden besteht für den Augenblick keine Möglichkeit, auf den eben erwähnten Antrag einzugehen.

Nach den Ausführungen des Ministers sprach sich Landtagsabg. Vieh für die Annahme des Antrags aus, wenn die Forderung auf dem Lande nicht durchgeführt werden könne. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Direktor Dr. Müller; dieser betonte, die bad. Landw. Hochschule könne verlangen, ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Die Regierung könne es aber nicht ablehnen, aber die Organisation müsse einheitlich sein. — Graf Douglas stellte als Vorstandsmittglied fest, daß der Antrag in dieser Form nicht zum Zustand kommen werde und er ihm nicht zustimmen könne. — Hierauf wurde in vormaliger Abstimmung der Antrag an Ausschuss und Vorstand zurückverwiesen. — Wenn schließlich Oekonomierat Haeder-Graburg den Bericht über die Einziehung von Landwirtschaftlichen Zehntensprüchen und Freizeitung von Reichsmitteln für die Landwirtschaftliche Reformkommission wurde er

Am Karfreitag, 15. Juli.

Am Karfreitag, 15. Juli. In dem weiteren Verlauf der Volksversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer, die erst am Freitag mittag ihr Ende erreichte, wurde zu dem Bericht des Landtagsausschusses über das Geschäftsvergehen der Landwirtschaftskammer und über die Ausprägung im Plenum des badischen Landtags ein Antrag eingebracht, der in scharfen Worten gegen Verwahrung einlegte. Er wendete sich besonders dagegen, daß Holz, Ertrags der „Ausfall“ bezeichnet habe, während sie von der Badischen Landwirtschaftskammer als maßgebend erklärt worden sei. — Hierauf bemerzte Minister K e m m e l: Die Untersuchungskommission hat zum größten Teil nur Beschlüsse genommen, die im Plenum der Landwirtschaftskammer nachgehoben wurden. Wenn die R. L. Stellung gegen den Bericht des Landtagsausschusses nimmt, greift sie der Unterlegung vor. Im neuen Etat sind 300 000 M. zur Verwaltungskosten und für die rückliegende Zeit größere Summen angefordert. Ich fürchte, daß bei Annahme des Antrags meine Stellung, die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten, erschwert wird. Ich bitte, den Antrag fallen zu lassen oder zu mildern. — Nach längerer Aussprache wird der Antrag zurückgezogen.

Ueber die Neuorganisation der Sachungen und die Befreiung der Landwirtschaftskammer referierte Dr. S e n f. Beide wurden mit z. B. ioneller Herabsetzung und einem Antrag auf Befreiung der Landtagsbeiträge für Dienstleistungen innerhalb Badens auf 75 M. und auf 120 M. außerhalb Badens einstimmig angenommen. Ueber die Befreiung der Aufständischenbeiträge der Mitglieder der Landwirtschaftskammer berichtete der Vorsitzende, Landwirt Gebhard. Es gelangte ein Antrag zur Annahme, diese Frage nochmals im Vorstand zu beraten und auch geeignete Mitglieder zu berücksichtigen. Der Vorsitzende berichtete dann über die Befreiung einer einheitlichen Förderung der Landwirtschaft und führte u. a. aus: In Baden muß auf diesem Gebiet noch mehr gesehen werden. Alle Förderungsmaßnahmen müssen die besonderen badischen Verhältnisse Rechnung tragen. Hemmend steht im Wege, daß die Landwirtschaft in der bad. Regierung nicht zentralisiert ist. Die Zweiteilung der Aufgaben zwischen Regierung und Landwirtschaftskammer muß beibehalten und eine Abklärung der Landwirtschaftskammer vorangetrieben werden. Die Ausführung der Maßnahmen muß in die Hand der R. L. gelegt werden.

Es wurde beantragt, die Volksversammlung wolle an die Regierung die Bitte richten, der R. L. auch die Förderung der bisher noch im Staat vorbehaltenen Landwirtschaftswege, wie Pferde- und Rindernutz, Weinbau, Untertierwesen u. a. unter Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen über die Mittel und persönlichen Kräfte zu übertragen. In der Aussprache wurde beschließen, die Regierung den Antrag zurückzustellen, bis die R. L. finanziell so gestellt ist, auf Staatsmittel verzichten zu können. — Minister Kemmel erklärte es für taktisch und praktisch unmöglich, die Frage jetzt zu lösen. Die R. L. müßte zuerst auf ihren bisherigen Aufwandsbeitrag mit dem Landesaufbau beginnen. Baden wird neben den bestehenden noch drei weitere Landw. Schulen errichten. Reichslandwirtschaftsminister Hermes werde demnach einen großen Plan zur Förderung des Getreideanbaus und zur zweckentsprechenden Verwertung der Düngemittel unterbreiten, um in sämtlichen Ländern Deutschlands mit Hilfe von Reichsmitteln, die aus der Kriegswirtschaft erübrigt werden konnten, an die Arbeit zu gehen. Die R. L. werde zur Ausführung ihrer Aufgaben einen bestimmten Betrag überweisen erhalten. Durch Beispieldarstellungen an verschiedenen Punkten des Landes werden die Kleinbauern für eine ausgiebige Verwendung von Düngemitteln und den Anbau jener Früchte interessiert, die wir für unsere Volksernährung nötig haben. In Baden besteht für den Augenblick keine Möglichkeit, auf den eben erwähnten Antrag einzugehen.

Nach den Ausführungen des Ministers sprach sich Landtagsabg. Vieh für die Annahme des Antrags aus, wenn die Forderung auf dem Lande nicht durchgeführt werden könne. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Direktor Dr. Müller; dieser betonte, die bad. Landw. Hochschule könne verlangen, ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Die Regierung könne es aber nicht ablehnen, aber die Organisation müsse einheitlich sein. — Graf Douglas stellte als Vorstandsmittglied fest, daß der Antrag in dieser Form nicht zum Zustand kommen werde und er ihm nicht zustimmen könne. — Hierauf wurde in vormaliger Abstimmung der Antrag an Ausschuss und Vorstand zurückverwiesen. — Wenn schließlich Oekonomierat Haeder-Graburg den Bericht über die Einziehung von Landwirtschaftlichen Zehntensprüchen und Freizeitung von Reichsmitteln für die Landwirtschaftliche Reformkommission wurde er

Am Karfreitag, 15. Juli.

Am Karfreitag, 15. Juli. In dem weiteren Verlauf der Volksversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer, die erst am Freitag mittag ihr Ende erreichte, wurde zu dem Bericht des Landtagsausschusses über das Geschäftsvergehen der Landwirtschaftskammer und über die Ausprägung im Plenum des badischen Landtags ein Antrag eingebracht, der in scharfen Worten gegen Verwahrung einlegte. Er wendete sich besonders dagegen, daß Holz, Ertrags der „Ausfall“ bezeichnet habe, während sie von der Badischen Landwirtschaftskammer als maßgebend erklärt worden sei. — Hierauf bemerzte Minister K e m m e l: Die Untersuchungskommission hat zum größten Teil nur Beschlüsse genommen, die im Plenum der Landwirtschaftskammer nachgehoben wurden. Wenn die R. L. Stellung gegen den Bericht des Landtagsausschusses nimmt, greift sie der Unterlegung vor. Im neuen Etat sind 300 000 M. zur Verwaltungskosten und für die rückliegende Zeit größere Summen angefordert. Ich fürchte, daß bei Annahme des Antrags meine Stellung, die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten, erschwert wird. Ich bitte, den Antrag fallen zu lassen oder zu mildern. — Nach längerer Aussprache wird der Antrag zurückgezogen.

Ueber die Neuorganisation der Sachungen und die Befreiung der Landwirtschaftskammer referierte Dr. S e n f. Beide wurden mit z. B. ioneller Herabsetzung und einem Antrag auf Befreiung der Landtagsbeiträge für Dienstleistungen innerhalb Badens auf 75 M. und auf 120 M. außerhalb Badens einstimmig angenommen. Ueber die Befreiung der Aufständischenbeiträge der Mitglieder der Landwirtschaftskammer berichtete der Vorsitzende, Landwirt Gebhard. Es gelangte ein Antrag zur Annahme, diese Frage nochmals im Vorstand zu beraten und auch geeignete Mitglieder zu berücksichtigen. Der Vorsitzende berichtete dann über die Befreiung einer einheitlichen Förderung der Landwirtschaft und führte u. a. aus: In Baden muß auf diesem Gebiet noch mehr gesehen werden. Alle Förderungsmaßnahmen müssen die besonderen badischen Verhältnisse Rechnung tragen. Hemmend steht im Wege, daß die Landwirtschaft in der bad. Regierung nicht zentralisiert ist. Die Zweiteilung der Aufgaben zwischen Regierung und Landwirtschaftskammer muß beibehalten und eine Abklärung der Landwirtschaftskammer vorangetrieben werden. Die Ausführung der Maßnahmen muß in die Hand der R. L. gelegt werden.

Es wurde beantragt, die Volksversammlung wolle an die Regierung die Bitte richten, der R. L. auch die Förderung der bisher noch im Staat vorbehaltenen Landwirtschaftswege, wie Pferde- und Rindernutz, Weinbau, Untertierwesen u. a. unter Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen über die Mittel und persönlichen Kräfte zu übertragen. In der Aussprache wurde beschließen, die Regierung den Antrag zurückzustellen, bis die R. L. finanziell so gestellt ist, auf Staatsmittel verzichten zu können. — Minister Kemmel erklärte es für taktisch und praktisch unmöglich, die Frage jetzt zu lösen. Die R. L. müßte zuerst auf ihren bisherigen Aufwandsbeitrag mit dem Landesaufbau beginnen. Baden wird neben den bestehenden noch drei weitere Landw. Schulen errichten. Reichslandwirtschaftsminister Hermes werde demnach einen großen Plan zur Förderung des Getreideanbaus und zur zweckentsprechenden Verwertung der Düngemittel unterbreiten, um in sämtlichen Ländern Deutschlands mit Hilfe von Reichsmitteln, die aus der Kriegswirtschaft erübrigt werden konnten, an die Arbeit zu gehen. Die R. L. werde zur Ausführung ihrer Aufgaben einen bestimmten Betrag überweisen erhalten. Durch Beispieldarstellungen an verschiedenen Punkten des Landes werden die Kleinbauern für eine ausgiebige Verwendung von Düngemitteln und den Anbau jener Früchte interessiert, die wir für unsere Volksernährung nötig haben. In Baden besteht für den Augenblick keine Möglichkeit, auf den eben erwähnten Antrag einzugehen.

Nach den Ausführungen des Ministers sprach sich Landtagsabg. Vieh für die Annahme des Antrags aus, wenn die Forderung auf dem Lande nicht durchgeführt werden könne. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Direktor Dr. Müller; dieser betonte, die bad. Landw. Hochschule könne verlangen, ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Die Regierung könne es aber nicht ablehnen, aber die Organisation müsse einheitlich sein. — Graf Douglas stellte als Vorstandsmittglied fest, daß der Antrag in dieser Form nicht zum Zustand kommen werde und er ihm nicht zustimmen könne. — Hierauf wurde in vormaliger Abstimmung der Antrag an Ausschuss und Vorstand zurückverwiesen. — Wenn schließlich Oekonomierat Haeder-Graburg den Bericht über die Einziehung von Landwirtschaftlichen Zehntensprüchen und Freizeitung von Reichsmitteln für die Landwirtschaftliche Reformkommission wurde er

Das Grand-Hotel Babylon

Roman von K e n n e t. (Manuskript verboten.) „Man sollte es wohl meinen“, flimmte Aribert zu, „aber vielleicht hat dein Herz einen besonderen Grund dafür. Sag mir“, fuhr er fort, dem Gespräch eine andere Wendung gebend, „wie es kam, daß du damals den Prinzen in Ostende verließest und nach B. zurückkehrtest?“ Auf seinen Befehl, Durchlaucht? Der alte Hans, der eine solche Erfahrung in fälschlichen Räumen hatte und die Hälfte aller Geheimnisse der europäischen Höfe kannte, fuhr Aribert vorsichtig an: „Er schickte mich mit — mit einem Auftrag zurück.“ „Und du folgst hier wieder mit ihm zusammen?“ „So ist es, Durchlaucht. Ich habe ihn auch hier erwartet, obwohl ich, ehrlich gestanden, bereits zu flüchten begann, ich werde meinen Herrn nicht wieder sehen.“ Hans, der Prinz war in Ostende sehr krank. „Das hatte ich erraten“, erwiderte Jans trocken und nickte dann hinzu: „Er hobelt ist auch noch nicht ganz hergestellt.“ „Nod nicht“, weinte du, Hans, das mit einer Stellung schon seine Hoffnung für seine Genesung mach hatten? Doch nach seiner kräftigen Konstitution hat er die Gefahr glücklich überstanden.“ „Wir müssen sehr vorsichtig mit ihm sein, Durchlaucht.“ „Ja, das müssen wir“, sagte Aribert feierlich. „Sein Geben muß wie ein kostbarer Schatz gehütet werden.“

In diesem Augenblick trat der Erbprinz das Zimmer. Er war bleich und sah leidend aus. Sein Haar war etwas wirr und seine schönen dunklen Augen hatten einen unruhigen, fast erschreckten Ausdruck. „Er sah aus wie ein Mann, der sich fürchte, sich umzugeben, aus Angst, etwas zu sehen, was er nicht sehen wollte. Und doch empfand man umgebung, daß wahrhaftig ein nichtiges Blut in seinen Adern kreiste. Man konnte sich seinen aufkalkenden Kontrast denken, als Eugen, den Kranken Mann in jenem schattigen Haus in Ostende, und Prinz Eugen in der königlichen Gemächern des Babylonhotels, umgeben von jedem Prinzen, den die moderne Zivilisation für Höchstdenken erkennen kann. Die schreckliche Episode von Ostende war vergessen und lebte nur noch wie eine heimliche Schwärze in den Herzen der dort, die Zeugen jener drausigen Vorgänge gewesen waren. Prinz Eugen war genesen, aber was doch jedenfalls auf dem Wege zur Besserung. Man hatte ihn nach London gebracht, und er nahm sein pingeliges Leben wieder auf. Die Dame mit dem roten Hut, die unbegreifliche und wilde Miß Spencer, der blühende Kruppelle Jules, der dunkle, feuchte Keller, das elende kleine Schlafzimmer — das alles war vergessen. Daß Prinz Ariberts, Radolfs und Mellas rastlos Bemühen war auf diesen Greusen glückselig entronnen. Er war nun in der Lage, seine offizielle Laufbahn fortzusetzen. Dem Hofe war seine Ankunft in London gemeldet worden und sein Name stand wieder unter den Hofnachrichten in den Zeitungen.“ Nur waren Jules, Rocco und Miß Spencer noch auf freiem Fuße. Die Besche. Reimats

Dimmoos ruhte in der Familiengruft in B., und Prinz Eugen hatte noch nicht jene Unternehmung mit Sampson Leol gehabt. Zweifellos bedrückten schwere Sorgen Prinz Eugens Gemüt und machten ihn auffallend verschlossen. Trotz der außerordentlichen Abenteuere, die er furchtlos überstanden hatte und die eine vertrauliche Aussprache zwischen Onkel und Nefte förmlich herausforderten, sprach er kaum die und da ein Wort zu Prinz Aribert. So oft Aribert auf die Ereignisse vor: Ostende anspielte, wußte ihm sein Nefte mehr oder minder geschickt auszuweichen, so daß Prinz Aribert von der Lösung des Rätsels, warum Jules den ganzen Völkchlag gegen den Erbprinzen unternehmen, noch ebenso einverstanden war, als an jenem Abend, da er und Radolfs die Spielkiste in Ostende besahen. Eugen wußte wohl, daß er durch die Mißhefte der Dame mit dem roten Hut gewaltsam festgehalten worden war; offenbar schämte er sich aber, der Schauspielerin in die Falle gegenüber zu sein und wollte darum nichts zur Klärung der Angelegenheit beitragen. „Du willst hier an diesem Raume empfangen?“ fragte Aribert. „Ja“, antwortete Eugen herausfordernd. „Warum denn nicht? Wenn ich auch hier kein richtiges Gefühl habe, so sehe ich doch nicht ein, warum ich nicht in der richtigen Art Audienz erteilen soll. Hans, du kannst gehen.“ Der alte Diener zog sich gehorsam zurück. „Aribert“, begann der Erbprinz wieder, „so daß die beiden allein waren.“ „Aribert, du glaubst, ich bin verrückt.“ „Aber, lieber Eugen!“ rief Aribert. „Weißt du denn nicht, daß Theodor Radolfs unser ganzes Land von einem Ende zum anderen auf tausenden Meilen, ohne daran zum Weiter zu werden?“ „Was soll ich dann tun?“ „Nichts. Außer deinem Dant. Alles andere wäre eine Beleidigung. Theodor Radolfs ist doch kein gewöhnlicher Herr.“ „Kann ich aber nicht die Klein- nicht ein Arm-band spenden?“ — Prinz Eugen drückte in ein seltsames Lachen aus. (Fortsetzung folgt.)

glaubt, die Gehirnentzündung, an der ich litt, hat mir ein dauerndes Andenken hinterlassen. Nun, wer weiß, vielleicht ist ich wirklich verrückt. Weiß Gott, ich habe in der letzten Zeit genug durchgemacht, um darüber den Verdacht zu verlieren.“ Aribert schweig. Tatsächlich hatte er sich schon gesagt, Eugens Gestalt habe keine größere Negamität noch nicht wiedererhalten. Doch dieser Auspruch seines Neffen ließ ihn an einen völlig geistigen Gesundheitszustand nicht mehr zweifeln. Er war überzeugt, alles würde sich zum Guten wenden, wenn das alte, brüderliche Vertrauen, das seit ihrer Kinderjahre zwischen ihnen geherrscht, wiederhergestellt wäre. Vorläufig sah Eugen jedoch nicht geneigt zu sein, irgend jemandem mit seinem Vertrauen zu beehren. Der junge Prinz war dem Reize des Todes entschlossen, doch einige seiner schwärzen Schattensparten hatten ihn noch an, und er würde sich offenbar nicht von ihnen befreien. „Weißt du denn nicht, daß Theodor Radolfs unser ganzes Land von einem Ende zum anderen auf tausenden Meilen, ohne daran zum Weiter zu werden?“ „Was soll ich dann tun?“ „Nichts. Außer deinem Dant. Alles andere wäre eine Beleidigung. Theodor Radolfs ist doch kein gewöhnlicher Herr.“ „Kann ich aber nicht die Klein- nicht ein Arm-band spenden?“ — Prinz Eugen drückte in ein seltsames Lachen aus. (Fortsetzung folgt.)

Zum Heidelberg Bürgermeister-Wahl

Der Ring um den Würder Elserst schließt sich, Ausübung weiterer Bemühnisse. Am Karfreitag, 15. Juli. Die am Freitagabend im Nebensimmer des „Marafaren“ abgehaltene Monatsversammlung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes hatte einen sehr guten Verlauf aufzuweisen. Nach einer feierlichen Begrüßung wurde die Deutsche nationale Kranken- und Begräbnisvereine über den Zustand der Angelegenheiten der Stadt Heidelberg berichtet. Als erster Vorsitzender wurde Herr Karl H e b, Kreisraumsammler der Ostmark, als Schriftführer Herr Josef E h o n a s und als Rechnungsprüfer Herr Paul A r t h o n a s gewählt. Wir wollen hoffen und wünschen, daß der D. N. V. der seine Angelegenheiten der Stadt Heidelberg weiter glänze und gedeihe, wie dies in letzter Zeit der Fall war.

* Windenerzie, 18. Juli. Der hiesige Arbeiter-Vereinsverein „Frisch Auf!“ errang bei dem gestern in Elbach stattgefundenen Wettkampfreislaufrennen den Preis. Da der Verein erst vor kurzem gegründet worden ist, ist es als ein doppelter Erfolg zu bezeichnen, als Sieger unter 21 Vereinen hervorzugehen.

* Wadlitz, 15. Juli. Ein größeres Fest hat hier vom Verkehrsverein für den 18. September geplant. Es soll unter Teilnahme aller hiesiger Vereine ein Verkehrs- und Wettbewerbstag stattfinden. Unter anderem wird ein Festzug abgehalten werden, ein Preisfahnen der Schuljugend, ein Schuturnen und Kinderbewerbstag stattfinden; den Schluß der Feier wird eine Schloßbeleuchtung bilden.

* Welsch, 16. Juli. Schon wieder haben wir von einem Unglücksfall zu berichten. Der Sohn des hiesigen Bahnwarts kam zwischen Oberwiesen und Elbach auf seinem Rad mit einem Hausofensturz zusammen, stürzte und geriet unter den Wagen. Er war sofort tot.

Aus Baden.

Am Karfreitag, 15. Juli. Die Kornbegab. Roggenmetze ist auch bei uns in vollem Gange. Die anhaltende Wärme hat überall rasche Reife gegeben. Schwere Garbenwagen fahren den Scheunen zu, da das Ertrags ein sehr gutes ist. Auch der Weizen geht rasch der Reife entgegen. — Man wundert sich nur, daß bei so guter Ernte das Brot demnach um 40 Prozent aufschlägt soll.

Die Errichtung der Freiburger Pensionskassen. S. Freiburg, 17. Juli. Die Pensionskassen Pensionskassen haben am gestrigen Samstag auf der Freilichtbühne zwischen Freiburg und Ebnat ihren Anfang genommen. Der Besuch des ersten Tages entsprach nicht ganz den Erwartungen, an wessend waren etwa 1700 bis 1800 Zuschauer. Erfolgreich größer war die Zahl der Erscheinungen am heutigen Sonntag, der etwa 3500 Zuschauer auf dem Platz vereinigte. Die erste Aufführung war ziemlich recht, wirkungsvoll, als besonders Vortrag empfand der Zuschauer die vortreffliche Musik. — Für die leitende Erziehung sorgen auf der Pensionskassen der Aufzuchttribüne sechs Musikantenbetriebe, für die Mitwirkenden, etwa 1500 an der Zahl, sind wohl eigene Kantinen vorhanden. Auf dem Platz befindet sich zur ersten Festsitzung eine kabinöse Sanitäts- und Feuerwehrabteilung, außerdem hat das Freiburger Hauptpostamt zur Erleichterung postlicher Geschäfte auf dem Platz eine kleine Filiale oder Hilfspost eingerichtet.

Am Karfreitag, 15. Juli. Die Generalversammlung der Unionwerte L. G. Maschinenfabrik Mannheim-Berlin, genehmigte die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 auf 10 Millionen Mark.

Am Karfreitag, 15. Juli. In Heppenheim drach in der Müllerischen Zigarrenfabrik Feuer aus, dem der ganze Dachstuhl zum Opfer fiel. Reiche Vorräte an Tabak und Zigarren wurden vernichtet.

Am Karfreitag, 15. Juli. Am 1. und 2. Oktober findet hier eine Zusammenkunft der ehem. Angehörigen des Inf.-Regts. Nr. 111 statt.

S. Tilsitz, 17. Juli. Aus dem Gepäckraum des hiesigen Stationsgebäudes wurden in einer der letzten Nächte zwei Koffer gestohlen, welche der dortige Dieb im Freien ertraden und bezahlten. Der Wert der gestohlenen Sachen an Kleibern, Wäsche, Schuhe, Schmuck und Bekleidungsgegenständen beträgt zusammen über 55 000 Mark. Die Bestohlene hat auf die Wiedererlangung und Ermittlung der Täter eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Am Karfreitag, 15. Juli. Durch Abbruch des Doppelwohnhauses der Landwirte Alois Muerle und Boll vollständig zerstört worden. Der zur Zeit des Sturzes auf dem Dach arbeitende Landwirt Musterle wurde vom Abbruch getötet; seine Leiche ist verbrannt.



Am Karfreitag, 15. Juli. Die am Freitagabend im Nebensimmer des „Marafaren“ abgehaltene Monatsversammlung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes hatte einen sehr guten Verlauf aufzuweisen. Nach einer feierlichen Begrüßung wurde die Deutsche nationale Kranken- und Begräbnisvereine über den Zustand der Angelegenheiten der Stadt Heidelberg berichtet. Als erster Vorsitzender wurde Herr Karl H e b, Kreisraumsammler der Ostmark, als Schriftführer Herr Josef E h o n a s und als Rechnungsprüfer Herr Paul A r t h o n a s gewählt. Wir wollen hoffen und wünschen, daß der D. N. V. der seine Angelegenheiten der Stadt Heidelberg weiter glänze und gedeihe, wie dies in letzter Zeit der Fall war.

* Windenerzie, 18. Juli. Der hiesige Arbeiter-Vereinsverein „Frisch Auf!“ errang bei dem gestern in Elbach stattgefundenen Wettkampfreislaufrennen den Preis. Da der Verein erst vor kurzem gegründet worden ist, ist es als ein doppelter Erfolg zu bezeichnen, als Sieger unter 21 Vereinen hervorzugehen.

* Wadlitz, 15. Juli. Ein größeres Fest hat hier vom Verkehrsverein für den 18. September geplant. Es soll unter Teilnahme aller hiesiger Vereine ein Verkehrs- und Wettbewerbstag stattfinden. Unter anderem wird ein Festzug abgehalten werden, ein Preisfahnen der Schuljugend, ein Schuturnen und Kinderbewerbstag stattfinden; den Schluß der Feier wird eine Schloßbeleuchtung bilden.

* Welsch, 16. Juli. Schon wieder haben wir von einem Unglücksfall zu berichten. Der Sohn des hiesigen Bahnwarts kam zwischen Oberwiesen und Elbach auf seinem Rad mit einem Hausofensturz zusammen, stürzte und geriet unter den Wagen. Er war sofort tot.

Am Karfreitag, 15. Juli. Die Kornbegab. Roggenmetze ist auch bei uns in vollem Gange. Die anhaltende Wärme hat überall rasche Reife gegeben. Schwere Garbenwagen fahren den Scheunen zu, da das Ertrags ein sehr gutes ist. Auch der Weizen geht rasch der Reife entgegen. — Man wundert sich nur, daß bei so guter Ernte das Brot demnach um 40 Prozent aufschlägt soll.

Die Errichtung der Freiburger Pensionskassen. S. Freiburg, 17. Juli. Die Pensionskassen Pensionskassen haben am gestrigen Samstag auf der Freilichtbühne zwischen Freiburg und Ebnat ihren Anfang genommen. Der

Preisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Königsberg), Breisach, Guggenim, Walsdorf und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
Die einfache Zeile oder deren Raum 80 H., bei längerer Wiederholung entsprechend. Nachh. im 1. Quart. die Zeile 200 H., bei 2. Quart. 150 H., bei 3. Quart. 100 H., bei 4. Quart. 50 H.

Kategorie: Nr. 165 (Sonntagsausgabe) Emmendingen, Dienstag, 19. Juli 1921. (Rath: Wincenz v. B.) 56. Jahrgang.

Zur Brotpreisbildung.

WTB. Berlin, 18. Juli. Die durch die Presse gehende Nachricht von der Brotpreisbildung ist vielfach lebhaft bestritten worden. Es ergibt sich, dass die Preisbildung in letzter Stunde an die Interalliierte Kommission hat dringende Anfragen, für eine zeitliche Befreiung ihrer Getreideerzeugnisse vom Exportzoll zu sorgen. Trotz der angelegentlich durchgeführten Klärung wird von den polnischen Interalliierten Kommissionsmitgliedern in der Mehrzahl der Fälle eine Befreiung der Getreideerzeugnisse von der polnischen Exportzoll verlangt. Es ist schon festgestellt, dass man bis zum 20. März 1921 gewartet habe, um abstimmen zu lassen; das hätte 6 Monate früher geschehen können. Jetzt besteht man sich schon seit vielen Wochen mit einem Vermittlungsversuch des Grafen Sforza, den die Polen in großen Linien anzunehmen bereit wären. Worauf wartet man nur noch immer, ihn anzunehmen?

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 18. Juli. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und England sind infolge Meinungsverschiedenheiten über die Zolltarife vorläufig abgebrochen worden.
WTB. Paris, 17. Juli. Die gemischte Kommission für die Herabsetzung der Zölle ist heute vormittag unter dem Vorsitz Biniains zusammengetreten. Mit Ausnahme des schwedischen Delegierten, der sich vertretend abgelehnt hat, sind sämtliche eingeladenen Delegierten erschienen. Außerdem hat das Internationale Arbeitsamt 3 Vertreter entsandt, den französischen Generalsekretär Ludovig und den holländischen Generalsekretär van der Stoep und den Schweden H. H. H. In seiner Eröffnungsansprache sagte Biniain, er werde sich auf dem Posten, den er vorläufig angenommen, nicht geben, eine Methode aber allgemeinen Diskussion festzusetzen. Eine ähnliche Rolle wie die Konferenz in Brüssel, die nur die Grundzüge festlegen sollte, werde auch die jetzige Konferenz spielen können. In dieser Hinsicht werde er in keiner Weise gehindert durch die große und edle Initiative, die Präsident Harding vor einigen Tagen ergreifen hat.
WTB. Paris, 17. Juli. Die Entlohnungskommission des Völkerbundes hat zwei Sitzungen abgehalten. In der Vormittagsitzung schlug der Generalsekretär des allgemeinen Völkerbundes den Vorschlag als Delegierter des Internationalen Arbeitsamtes vor, eine Kommission einzusetzen, die die Kontrolle der unter den Mitgliedern des Völkerbundes ausgetauschten militärischen Informationen ausübt. Biniain schlug die Bildung von 3 Unterausschüssen vor; der erste soll sich mit der Waffenindustrie, sowie mit dem Waffens- und Munitionshandel beschäftigen, der zweite soll die Frage des Durchsuchungsrechts und der gegenseitigen Kontrolle der Auskünfte über die militärischen Rüstungen bearbeiten, der dritte soll den Vorschlag des Italieners Schaner betreffen. Die Rüstungsstatistik prüfen.
WTB. London, 18. Juli. In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Lord George im Unterhaus, die Frage der Aufhebung des Zwangs, Maschinen zu exportieren, werde bei der nächsten Sitzung des Oberen Hauses ausgiebig geprüft werden. Bis dahin sei eine Diskussion zwecklos.

Zur Lage in Rußland.

WTB. St. Petersburg, 18. Juli. „Stockholm Tidning“ bringt Meldungen von Stockholm, wonach 15 russische Gouvernements von Hungernot bedroht sind. Infolge der Dürre entziehen in der Erde große Hügel, Hügel und Brunnen trocken aus. Die Bevölkerung leidet in großen Massen. Die Zahl der Hungertoten wird auf 20 Millionen geschätzt.
WTB. London, 17. Juli. Die Pariser Morgenpresse berichtet von der französischen Rote über Deutschland. Auch die Regierung maßgebender Blätter drücken Zweifel darüber aus, ob die von Ministerpräsidenten eingesendeten Berichte die richtige sein. Vor allem äußert sich die Pariser Presse, die Philipp Wittke in diesem Blatt u. a. G. Gerchertswelle ist die französische Regierung bereit, die Alliierten, deren Oberkommando die Oberbefehlshaber sind, zu unterstützen.

Die griechisch-türkischen Kämpfe.

WTB. Athen, 18. Juli. Die griechische Offensive schreitet langsam fort. Jeder feindliche Widerstand ist überwunden. Griechische Armeen haben den feindlichen Rückzug aus Katakola festgesetzt. Große feindliche Kolonnen befinden sich auf dem Wege auf East-Sagehir. In der Nordfront ist der Feind auf seine besetzte Stellung bei Argos zurückgeworfen worden. Die Türken befinden sich in ihren letzten Schützengräben bei Katakola. Eine große Anzahl Kriegsgefangener und viel Kriegsgüter fielen in die Hände der Griechen.
WTB. Berlin, 18. Juli. Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Entwurf eines neuen Programms der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, das dem Parteitag in Göttingen im September des J. zur Beschlussfassung unterbreitet werden soll. Das Programm gibt einleitend eine Darstellung des Zieles der Partei: Ausmerzung des kapitalistischen Interessensystems durch die Abschaffung aller Klassenunterschiede (sozialistische Gemeinwirtschaft). Unerschütterlich hierzu, heißt es weiter, ist die entschiedene Förderung des Genossenschaftswesens, sowie der wirtschaftlichen und politischen Widerstandskampfsorganisationen der Klasse des arbeitenden Volkes, ferner die Festigung der deutschen Republik, Demokratisierung aller staatlichen Einrichtungen, entschlossene Widerstand gegen jeden Versuch zur Wiedereinführung des alten Obrigkeitsstaates oder einer neuen Minderheitsverfassung. Im Interesse der Kultur, der Arbeit, der Freiheit und der Gerechtigkeit werden von der Partei im Sinne sozialistischer Grundsätze und nationaler Selbstbestimmung geboten. Die Lebensarbeit anderer Völker, wie die aller anderen Völker sind zu schützen durch eine internationale Verständigung, die getragen ist von einem alle Völker als gleichberechtigten Mitglieder umfassenden Völkerbunde. Ihre zur Seite aber müssen gegen die internationale Verdrängung und internationale Aktion der wertvollen Bevölkerung aller Länder, vor allem der polnischen und wirtschaftlich organisierten Arbeiter. — Von diesen grundlegenden Ansätzen ausgehend, werden unter den Vorkämpfern: Wirtschaftspolitische Forderungen, Agrarfragen, Finanzen, Verfassung und Verwaltung, Kommunalpolitik, Sozialpolitik, Gesundheitspflege, Wohnungswesen, Rechtspolitik, Kulturpolitik, Völkerbeziehungen und Internationalität die Forderungen des Völkerbundes im Einzelnen dargestellt.

Aus dem befehligen Gebiet.

WTB. Eisenberg, 18. Juli. Die „Bergrichter“ Wärfische Zeitung“ ist von dem französischen Oberkommando in Düsseldorf bis 15. Oktober verboten worden.
WTB. London, 18. Juli. Auf der britischen Insel mehren sich die Chöre der Einsichtigen, denen Angst wird vor der eigenen Weisheit, die Deutschland zur Annahme des ungeheuerlichen Ultimatus vom 5. Mai zwang. Begegnende Ausführungen in dieser Richtung finden sich in der „Morning Post“, die in einem Aufsatz „Deutschland an der Arbeit“ kürzlich u. a. folgendes schrieb: Als wir Deutschland zur Annahme des Ultimatus zwangen, befanden wir uns in der Lage des Zaubersprechers in dem berühmten deutschen Gedicht. Wir sprachen das Zauberswort und zur großen Erleichterung aller gehörten die Geister der Bergwerke, Banken und großen Zuckerrüben dem Ruf. Jeder Wähler in Dingen der tiefen Befähigung werden müssen, wollen Sie nicht unermesslichen Schaden anrichten. Sollte man ihnen selbst die Herstellung von Seiten aus Sand auftragen? Und was wird mit uns geschehen, wenn die von uns geurteilten Geister dieses Problem lösen können? Deutschland hat seine Schiffe, Rationen und Patente verloren. Nicht verloren dagegen hat es keine ausbauenden, unermesslichen Geister, noch seine grauhäutigen fähigen Schmelzwerke, deren Gewinn verheerend ist. Es heißt einen Arbeiter in London Intelligenzen, die die harte Not anzu-

Die Vorgänge in Oberösterreich.

WTB. Wien, 17. Juli. Die Vereinigten Verbände österreichischer Oberösterreicher sind einem großen Teil der Rheinprovinz wegen heute zu einer großen Kundgebung in Linz im Winter veranlasst. Nachdem der große Festzug unter dem Slogan einer Bergmanns-Partei aus dem Siegerland auf dem Rhein angekommen war, hielt nach der Begrüßung eine große Kundgebung in Linz, an der oberösterreichische Selbstschutz ausging, eine Oberösterreich ausgemessener Hauptziele eine längere Rede, in welcher er die Zustände in Oberösterreich in ergreifender Weise schilderte. Hieran wurde einleitend folgende Entschlüsse angenommen: Die heute zu Tausenden auf dem Draufens verarmten Frauen und Männer erleben flammenden Protest gegen die überhörsche Vergewaltigung unserer oberösterreichischen Weiber u. Schwärmer durch die Polen durch die Unterführung der Polen durch die französischen Besatzungstruppen. Es verlangen, daß die interalliierte Kommission Oberösterreich von den Polen fäulert, die Anführer entwarf und die Schuldigen streng bestraft. Es verlangen ferner, daß Oberösterreich, da es sich mit überwältigender Mehrheit zu Deutschland bekennt hat, ungeteilt dem Deutschen Reich einbezogen bleibt.

Wärmer sind's.

WTB. Wien, 17. Juli. Die Vereinigten Verbände österreichischer Oberösterreicher sind einem großen Teil der Rheinprovinz wegen heute zu einer großen Kundgebung in Linz im Winter veranlasst. Nachdem der große Festzug unter dem Slogan einer Bergmanns-Partei aus dem Siegerland auf dem Rhein angekommen war, hielt nach der Begrüßung eine große Kundgebung in Linz, an der oberösterreichische Selbstschutz ausging, eine Oberösterreich ausgemessener Hauptziele eine längere Rede, in welcher er die Zustände in Oberösterreich in ergreifender Weise schilderte. Hieran wurde einleitend folgende Entschlüsse angenommen: Die heute zu Tausenden auf dem Draufens verarmten Frauen und Männer erleben flammenden Protest gegen die überhörsche Vergewaltigung unserer oberösterreichischen Weiber u. Schwärmer durch die Polen durch die Unterführung der Polen durch die französischen Besatzungstruppen. Es verlangen, daß die interalliierte Kommission Oberösterreich von den Polen fäulert, die Anführer entwarf und die Schuldigen streng bestraft. Es verlangen ferner, daß Oberösterreich, da es sich mit überwältigender Mehrheit zu Deutschland bekennt hat, ungeteilt dem Deutschen Reich einbezogen bleibt.

W. Italiener.

WTB. Rom, 17. Juli. Die Vereinigten Verbände österreichischer Oberösterreicher sind einem großen Teil der Rheinprovinz wegen heute zu einer großen Kundgebung in Linz im Winter veranlasst. Nachdem der große Festzug unter dem Slogan einer Bergmanns-Partei aus dem Siegerland auf dem Rhein angekommen war, hielt nach der Begrüßung eine große Kundgebung in Linz, an der oberösterreichische Selbstschutz ausging, eine Oberösterreich ausgemessener Hauptziele eine längere Rede, in welcher er die Zustände in Oberösterreich in ergreifender Weise schilderte. Hieran wurde einleitend folgende Entschlüsse angenommen: Die heute zu Tausenden auf dem Draufens verarmten Frauen und Männer erleben flammenden Protest gegen die überhörsche Vergewaltigung unserer oberösterreichischen Weiber u. Schwärmer durch die Polen durch die Unterführung der Polen durch die französischen Besatzungstruppen. Es verlangen, daß die interalliierte Kommission Oberösterreich von den Polen fäulert, die Anführer entwarf und die Schuldigen streng bestraft. Es verlangen ferner, daß Oberösterreich, da es sich mit überwältigender Mehrheit zu Deutschland bekennt hat, ungeteilt dem Deutschen Reich einbezogen bleibt.

Wir liefern prompt u. billigst in vorzüglicher Qualität:
Geräucherten Schinken und Speck, Schinken in Dosen, frische geräucherte Fleischwurst, Blutwurst und Leberwurst in allen Sorten.

„Frankenland“
Verkaufs-Zentrale der fränkischen landw. Genossenschaften u. Nahrungsmittelfabriken
Mannheim. 3728
Vertreter: Ludwig Faust, Freiburg i. Br., Talstraße 10.

Zahn-Praxis
Norbert Ruh, Dentist
Freiburg i. B., Rosarstr. 19
1 Minute vom Bahnhof

Künstliche Zähne
ohne Gummiplatte
Zahnbehandlung
Zahnziehen
nach schmerzloser Methode
Goldkronen
Goldplomben

Durch die Verwendung von nur besten Zähnen u. Materialien und meiner 28-jährigen Zahnärztlichen Tätigkeit gewöhne ich auf alle Arbeiten mehrjährige Garantie.

Malzbier (Sanitätsbier)
Kulmbacher Köstritzer Schwarzbier
aus der Fürstlichen Brauerei

höchstreine Qualität (Friedensbier)
aus Gersten-Malz und Hopfen, ohne jede Eratzstoffe hergestellt, empfiehlt sich für

Wöchnerinnen, Ammen, Stillende Mütter, Blinarme, Bleichsüchtige, Rekonvaleszenten, Abgearbeitete

Emil Hauck, Freiburg i. B.
Biergrosshandlung u. Flaschenbier
Güterstr. 35
Telephon 257
Niederlage bei:
Jacob Zipse, Greifenbräu, Emmendingen
Gross- und Kleinverkauf (Einzelverkauf).

Elektro-Motoren
Drehstrom - Gleichstrom
Rohm Kupferwicklung
Messing-Lager
Messing - Schleifringe
von 1-10 PS

— sofort ab Lager. — 3243

Licht- u. Kraft-Anlagen — Landwirtschaftl. Maschinen
Holzbearbeitungsmaschinen — Wasserkraft-Anlagen

MARGA Maschinen und Apparate G. m. b. H.
Offenburg i. B.
Tel. Nr. 80 — Telegr.-Adr.: MARGA.

Waltharius Hienkong-Essenz
Gute Befolgung!
In 5 Minuten
In 5 Minuten
In 5 Minuten

„Radikal“
Handfeuerlöcher
G. Tschertner, Karlsruhe
Karlsruhe 29a. — Telephon 3391.

W. Italiener
W. Italiener
W. Italiener

Amthliche Bekanntmachungen
In das Handelsregister B. Band I, O.-S. 22, § 193 ff. wurde eingetragen: Babische Seifen- und Wärfenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Wärfen. Geschäftsführer: Hans Bauer, Kaufmann in Freiburg. Das Stammkapital beträgt 21.000 M. Geschäftsjahr: vom 1. Juli 1921 bis zum 30. Juni 1922. Die Gesellschaft hat den Zweck, Seifen und Wärfen zu fabrizieren und zu verkaufen. Die Gesellschaft hat den Sitz in Wärfen. Die Gesellschaft hat den Zweck, Seifen und Wärfen zu fabrizieren und zu verkaufen. Die Gesellschaft hat den Sitz in Wärfen.

Druckarbeit
Die jetzige günstige Zeit zur Anfertigung von Druckarbeiten sollte sich jeder Geschäftsmann und Gewerbetreibende zu Nutzen machen. Eine geschmackvolle sauber ausgeführte Druckerei allen Geschäftsleuten und Handwerkern.
Druck- u. Verlags-Ges.
vorm. Dötter
Emmendingen.

Die weltberühmten Passionsfestspiele
auf der größten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit, 100 m tief, in Freiburg i. B. unter Zugrundelegung des alten Oberammergau Urtextes unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayrischen Christ und Judendarsteller, Brüder Adolf und Georg Passenich — Flächeninhalt der Festspielanlage 40.000 qm — Spielzeit vom 16. Juli ab, jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen bis Ende September — Anfang 11 Uhr, Ende 7 Uhr, 1500 Mitwirkende — Auskunft und Prospekte kostenlos durch B. Gottschalk, Freiburg i. B., Kaiserstrasse 132, Fernruf 479. Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung. Die Festleitung.

Wiederverkäufer
Garant. reine Strickwolle, baumw. Strickgarne, Hemden, Schürzenstoffe
Albert Kreiter & Co., Lörrach i. B.
Telegr.: Grosshandel. Fernruf Nr. 63.
Vertreter gesucht! 4323

Kolonial-Waren
Delikatessen, Konserven-Marmeladen, Zigarren, Zigaretten, Tabake, sämstl. Toilettenartikel, Anisarat, präpariert, Korb- u. Bürstenwaren, besonders Korbsessel, Blumenrippen, Reiskörbe, Markt-u. Zierkörbe, Stahlpflanzen aus Weidengeflecht. Alles Qualitätswaren. Ferner Lotterwagen sportbillig.
Franz Paul Schneider
v. J. Held
Kenzingen Eisenbahnstr. 4004

Theodor Engster
Freiburg i. Br.
empfiehlt:
Elektromotoren für alle Spannungen mit Kupferwicklung, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung für Hand- u. Kraftbetrieb, Futterschneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb — Ribbenschnitser, Putzmühlen, Kreislöffel, Bandsägen sowie sämtliche Transmissionsteile — Kornelndreibrünnen in Qualität und bitte bei Bedarf um Einholung von Offerten.

Schweize
bestefte Guß- u. Eisenstücke aller Art wie Pumpen, Rumpfen u. Maschinenstücke, Wärfen u. bergt. Reparaturen prompt. Entschädigung hat zu erfolgen aus d. G. Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter, Freiburg, Brunnenstr. 10.

ALUMINIUM
Kochgeschirre, Sonntagsgegenstände, Zuspüßer
Aluminium-Spezialgeschäfte
Gustav Nürberger
Freiburg i. B., Karlstraße 1. B., Kallstr. 26 Walsdorf 26

Konrad Fath
Immobilien-Kontor
Freiburg i. B., Adelhauserstr. 3.